Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

71 (12.3.1912) Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt | Gegründet 1803 | **Dienstag, den 12. März 1912** | 109. Jahrgang | Nummer 71

Die Faktoren im Produktionsprozeß.

Ueber den Besuch der Landstände in Mannheim schreibt man dem „Schwäb. Merkur" betr. Fabrik Lanz:

„Helle luftige Räume, die neusten Arbeitsmaschinen, elektrischer Antrieb, eigene Zentrale, große eigene Gießerei, in den Werkstätten elektr. Lauftranen, alles nach einem einheitlichen Plane, wie es für den Betrieb am zweckmäßigsten ist. Die Massenhaftigkeit der Erzeugnisse, die langen Reihen von Dreschmaschinen in der Montierungswerkstätte, die Menge von Lokomobilen, die in einer andern Halle ihre Zuverlässigkeitsprüfung ablegten, alles dies machte tiefen Eindruck. Unwillkürlich mußte man bei aller Bewunderung der Technik auch an die kaufmännische Organisation denken, die mit ununterbrochener Rastlosigkeit dafür sorgt, daß die Erzeugnisse an Mann gebracht werden; denn es genügt nicht, die landwirtschaftlichen Maschinen zu bauen, man muß sie auch verkaufen, und dies zu erreichen, Erzeugnis und Bedarf in nahe Wechselbeziehung zu bringen, das ist eine Arbeit, zu der jedenfalls eine besondere kaufmännische Anlage, große Schulung und heißer Eifer nötig sind. Man konnte sich aber auch weitere Gedanken machen. Hier konnte man mit Händen greifen, in wie naher Wechselbeziehung Landwirtschaft und Industrie mit einander stehen. Lanz arbeitet fast nur für die Landwirte, die die Abnehmer für alle diese Maschinen sind. Sie sind es in letzter Linie, die den Arbeitern ihren Lohn gewährleisten. Hätte die Landwirtschaft nicht solche Fortschritte gemacht, die ihr ein finanzielles Erstarken ermöglichten, so wäre für eine Fabrik wie Lanz kein Boden vorhanden. Eine andere sozialpolitische Erwägung ist die: Man sah eine wahre Elite gesunder, wohlgenährter Arbeiter (einzelne wahrhaft herkulische Gestalten), die durchweg den Eindruck behäbiger Bürgersleute von ehemals machten. Das erregte große Befriedigung, denn es zeigte, daß unsere Industrie auf solidem Fundament ruht und daß auch die Arbeiter Anteil an dem wirtschaftlichen Fortschritt haben.

Der Durchschnitt des Lohnes ist mit Einschluß der Taglöhner und Lehrlinge 6,08 ℳ täglich, was bei einer Arbeiterzahl von gegen 4600 eine tägliche Lohnsumme von 28 000 ℳ ausmacht, ein Betrag, der die deutlichste Vorstellung von der Größe dieser Fabrik gewährt. Eisendreher stehen sich zwischen 6 und 7 ℳ, Kesselschmiede und Gußformer zwischen 7 und 8 ℳ. Daß die Arbeiter fast alle Sozialdemokraten sind, ist bekannt, aber bedauerlich. Unwillkürlich mußte man denken: Wenn die aufstrebende Kraft, die in diesen Tausenden von Männern steckt, sich in den Dienst der nationalen Idee stellte, wenn diese Arbeiter einmütig dafür einträten, daß Deutschland seinen Anteil an der Erdoberfläche erhält, das würde unwiderstehlich wirken. Dann hätten uns die Engländer nicht die Bewässerung und Neubelebung Mesopotamiens entrissen, die Franzosen nicht die Erschließung der Erzschätze von Marokko und von diesen Orten würde sich ein befruchtender, lohnerhöhender Strom in unsere Arbeiterschaft ergießen. Aber es hat nicht sollen sein, denn es wär. zu schön gewesen! Wir feilschen lieber um ein paar Pfennige Stundenlohn, lassen aber Milliarden ruhig dahinfahren, auf die wir ebensoviel Anspruch haben, wie andere, die bloß energischer auftreten und von ihren Arbeitern, auch von den sozialdemokratischen, kräftiger unterstützt werden. Die wissen, daß die Lohnerhöhung nicht ausbleibt, wenn sie festhalten nach außen. Es ist ein Widerspruch, daß wir schließlich doch ebenso gute Lebenshaltung haben wollen, wie jene! Man muß nur hoffen, daß es auch in dieser Hinsicht noch einmal Tag wird."

„Boveri erwähnte die starke Konkurrenz, die den Verdienst der Werke (und auch „das Vergnügen, Unternehmer zu sein") drücke."

Sozialpolitische Rundschau.

Die nächsten Aufgaben der Sozialreform.

In der Ortsgruppe Jena der Gesellschaft für Soziale Reform sprach Staatsminister a. D. Frhr. v. Berlepsch über die nächsten Aufgaben der sozialen Reform. Nachdem er zunächst die Einwände, die gegen die Fortführung der Sozialreform ins Feld geführt werden ,besprochen hatte — die Frage der zu großen Belastung der deutschen Industrie, die Frage der Verminderung des Selbstverantwortlichkeitsgefühls des Versicherten —, und nachdem er dabei namentlich die internationalen Bestrebungen für gesetzlichen Arbeitsdienst als wertvolle Errungenschaft der Neuzeit und für die Zukunft gepriesen hatte, nannte er als eine der wichtigsten Aufgaben der Sozialpolitik die Lösung des Problems der jugendlichen Arbeiter. Für die körperliche und sittliche Ertüchtigung des Volkes gerade durch Beeinflussung der Faktoren der Entwicklung sei noch nicht genug geschehen. Hier handle es sich um Berufsschutz (Erhöhung der Schutzaltersgrenze vom 16. auf das 18. Jahr, Einschränkung der Nachtarbeit in einer Reihe von Gewerben), und namentlich um die Frage der Fortbildung. Als zweite wichtige Aufgabe bezeichnet Frhr. v. Berlepsch die Förderung des Arbeitsrechts, die Schaffung eines Arbeitsrechts, bei dem die beiden Beteiligten als beseelte Produktions-Faktoren und empfindende Menschen betrachtet und behandelt würden. Er wies auf die Ansätze, die zur Lösung dieser schwierigen und großen Aufgabe bisher zu verzeichnen sind, hin und betonte, daß die Lösung dieses Problems Zeit und Geduld beanspruche. Eine raschere Lösung aber sei zu wünschen für die Frage der Streitschlichtung und Einigung in Arbeitskämpfen, damit so rasch wie möglich Mittel und Wege gefunden werden, um die aus Streiks und Aussperrungen erwachsenden unermeßlichen Schädigungen der Volkswirtschaft zu beseitigen. Es handle sich hier darum, dieses Problem aus dem System des Privatrechts in das des öffentlichen Rechts hinüberzuführen. Der Redner suchte zum Schluß nachzuweisen, daß der Staat hier, wo es sich um Schädigungen des Gemeinwohls handelt, nicht nur ein Recht habe, einzugreifen, sondern fast kein Recht, nicht einzugreifen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Dienstag, 12. März. A. 45. „Der Familientag", Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg. ½8 bis ½10.

Donnerstag, 14. März. C. 46. „Der Toreador", Buffo-Oper in 2 Akten von Adam. — „Coppelia", Ballett in 2 Akten von Délibes. ½8 bis 10.

Freitag, 15. März. A. 46. „Das weite Land", Tragikomödie in 5 Akten von Artur Schnitzler. 7 bis nach 10.

Samstag, 16. März. B. 46. „Die verschenkte Frau", komische Oper in 3 Akten von Eugen d'Albert. ½8 bis gegen ½10.

Sonntag, 17. März. 25. Vorstellung außer Abonnement. In vollständig neuer, dekorativer Ausstattung: „Götterdämmerung", in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von R. Wagner. Brünnhilde: Cäcilie Rüsche-Endorf als Gast. 5 bis nach ¾10 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 12., vormittags 9 Uhr an.

Montag, 18. März. 26. Vorstellung außer Abonnement. Für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Schiller. ½6 bis 9 Uhr. Die Verteilung der Karten besorgt das Volksschulrektorat.

Eintrittspreise:

am 17. März Balkon 1. Abteilung 8 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 6 ℳ;
am 12., 14., 16. März Balkon 1. Abt. 6 ℳ, Sperrs. 1. Abt. 4 ℳ 50 ₰;
am 15. März Balkon 1. Abteilung 5 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 4 ℳ.

Die Abonnementskarten für das letzte Quartal (55.—72. Vorstell.) können von Montag, den 25. März, bis mit Freitag, den 12. April an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden. Von Montag, den 15. April werden die nicht abgeholten Abonnementskarten den Abonnenten in die Wohnung gebracht.

b) In Baden-Baden:

Mittwoch, 13. März: 24. Ab.-Vorst. „Der Widerspenstigen Zähmung", komische Oper in 4 A. von Götz. ½7—½10.

Dienstag, den 12. März 1912.
45. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Der Familientag.

Lustspiel in drei Akten von Gustav Kadelburg.
Regie: Otto Kienscherf.

Personen:

Egon Freiherr v. Wollien-Wollien	Hugo Höcker.
Richard Freiherr von Wollien, Generalmajor	Josef Mark.
Elli, seine Tochter	Lina Carstens.
Kaspar, sein Sohn, Kadett	Hedwig Holm.
Sigismund Freiherr von Wollien, Fürstlicher Hofmarschall	W. Wassermann.
Irmgard, seine Frau	M. Frauendorfer.
Ludolf Freiherr von Wollien-Krappenthien, Rittergutsbesitzer	Karl Dapper.
Marie, seine Frau	Marie Genter.
Gerd, sein Sohn, Regierungsassessor	Felix Baumbach.
Erna, Ada, Lia, Mia, seine Töchter	Alwine Müller. Lisa Studt. Bertha Gräßer. Annemarie Holsten.
Dr. Wolfgang von Wollien, Professor der Archäologie	Adolf Hallégo.
Otto, sein Sohn, Oberleutnant	Henry Pleß.
Clotilde von Wollien	Margarete Pix.
Genoveva von Wollien	Magdalene Bauer.
Kurt von Wollien, Rechtsanwalt und Notar	Paul Gemmecke.
Victor Freiherr v. Wollien, Leutnant	Eugen Rex.
Karl Ruschke	Wilhelm Kempf.
Elise, seine Frau	Hedwig Bendorf.
Hilde Ramberg, beider Pflegetochter	Else Noorman.
Kanzleirat Ruschke	Max Schneider.
Behrend, Oberkellner	Herm. Benedict.
Fritz, Max, Kellner	Ludwig Schneider. Adolf Dell.
Eine Garderobefrau	Marie Gericke.

Gäste, Kellner.

Die beiden ersten Akte spielen in Berlin, der dritte Akt auf Schloß Wollien.

Große Pause nach dem zweiten Akte.

Kasse-Eröffnung: 7 Uhr.
Anfang: ½8 Uhr. Ende: ½10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung ℳ 5.—, Sperrsitz I. Abt. ℳ 4.— usw.

Amundsen.

♂ Roald Amundsen ist der Held des Tages. Auch ohne die Bezwingung des Südpols würde er als einer der ruhmreichsten Polarforscher aller Zeiten dastehen. Der große, schlanke und doch stämmige, jetzt 40jährige Mann galt schon unter der Besetzung der „Belgica", an Bord deren er als Leichtmatrose in den Jahren 1897 bis 1899 an der Südpolarfahrt teilnahm, als einer der tüchtigsten, und als vor ein paar Jahren der letzte Sturm auf den Südpol begann, erklärte Nansen seinen Landsmann Amundsen für einen der berufendsten Anwärter auf den Preis. Ehe Amundsen im Dezember des vergangenen Jahres das gesteckte Ziel erreichte, war seine größte Tat die Bezwingung der nordwestlichen Durchfahrt, die Jahrhunderte lang vergeblich von vielen Polarforschern versucht worden war, und der größte Tag in Amundsens Leben war bis dahin der 27. August 1905, wo er die klare Gewißheit bekam, daß die Umschiffung Nordamerikas von Osten nach Westen endlich gelungen sei. Schon als Knabe hatte Amundsen von Polarfahrten geträumt und als am 30. Mai 1889 Nansen unter dem Jubel ganz Norwegens nach Christiania zurückkehrte und Amundsen zwischen Flaggen und Hurrarufen mit klopfendem Herzen durch die Straßen zog, wurde es ihm zur Gewißheit, daß er die Nordwestpassage bezwingen müsse. Als endlich Nansen selbst Amundsens Pläne gutgeheißen hatte, zog er mit der „Gjöa" im Jahre 1902 von Tromsö aus nordwärts, und nun begann die denkwürdige, mehrjährige Fahrt, deren Höhepunkt das Jahr 1905 mit der schweren Arbeit der Augusttage bildete. Von Norden herkommend hatte die „Gjöa" die Franklinstraße, die Wellingtonstraße und die Raeftraße, immer im Kampfe mit dem Eise, durchfahren, dann war sie westwärts abgebogen, südlich vom King William Land durch die Simpsonstraße gefahren und gelangte nun in die schwierigste Gegend, das eisdräuende Bronning Maud-Meer. Amundsen hatte gehofft, südlich von den Nordenskjöld-Inseln einen Durchgang zu finden, aber das Eis war so dicht, daß kein anderer Weg blieb, als mitten durch die Inselgruppe hindurch. Am 15. Aug. war das Lot unaufhörlich in Tätigkeit, wechselte zwischen weichem Sand und ungleichen Felsen. Es war ein „ganz verwirrtes Chaos, in das wir nun hineingeraten waren", so schildert Amundsen selbst den Beginn des denkwürdigen Endkampfes um die Durchfahrt, „überall ragten spitzige Felsen niedrige Schären von den verschiedensten Formen über das Wasser heraus, und wir schwankten im Zickzack hindurch wie betrunken. Das Lot ging auf und ab, auf und ab, der Steuermann sah starr gerade aus und folgte dem Mann im Ausguck, der wie ein Verrückter in der Tonne droben hin- und hersprang und mit den Armen von Steuerbord und Backbord schlegelte, während er sich von einer Seite nach der anderen warf und guckte und spähte". Am Nachmittag wurde es schlimmer als je und das Wasser war so voller Riffe, daß man wie durch ein umgepflügtes Feld fuhr. Fortgesetzt mußte gelotet werden, alle Mann mußten auf Deck sein. Die neue Straße zwischen den Inseln hindurch, die endlich nach heftigstem Kampfe bezwungen wurde, erhielt den Namen Palanderstraße zur Erinnerung an den Kapitän der „Vega", und auch die Inseln südlich davon erhielten jetzt ihren Namen nach Nordenskjöld. Am 17. August, morgens um 5 Uhr, ging die „Gjöa" an der Westseite von Cap Colborne vor Anker. Die sechs mutigen Norweger, die sich dem kleinen Fahrzeuge zum Kampfe mit dem Eise anvertraut hatten, betrachteten dieses Kap als einen wichtigen Marksteine auf ihrer Fahrt, denn jetzt wußten sie, daß die „Gjöa" den bisher noch nie überwundenen Teil der nordwestlichen Durchfahrt hinter sich hatte. Sie fühlten sich förmlich in „verkehrsreichen Gewässern". Ein Versuch Amundsens, bei Mount Pelly, der etwa 800 Fuß hoch ist und deswegen ein gutes Wahrzeichen ist, zu landen und einen Bericht niederzulegen, scheiterte an den ungünstigen Windverhältnissen. So wurde die Fahrt fortgesetzt, der Sund zwischen der Insel Finlayson und den beiden benachbarten kleinen Holmen wurde durchfahren, das Collinsonsche Riff wurde gesichtet, und nun hatte die „„Gjöa" völlig eisfreies Wasser vor sich. Der Kompaß begann schon wieder zu arbeiten, wenn die Angaben auch mit Vorsicht behandelt werden mußten. Am 20. August war Amundsen bei der Insel Douglas, von hier aus wandte er sich nordwärts, ging aber vor Anker, da er viele Untiefen fand. „Wir standen jetzt sozusagen vor der Vollendung der Aufgabe", so schildert er seine Erlebnisse zu diesem kritischen Zeitpunkte, „und mit diesem Ziel vor Augen schien es uns leicht, unsere eigene Sehnsucht zu bezwingen, so schnell wie möglich vorwärts und aus allen Schwierigkeiten hinauszukommen. Sobald der Tag graute, waren wir wieder unterwegs; wir mußten südlich von den Untiefen zwischen dem Festland und der Insel Douglas halten. Hier wurde auch das Wasser tiefer. Da wir endlich südlich genug gekommen zu sein glaubten, drehten wir westwärts und richteten den Kurs auf den Punkt, wo wir die Oeffnung zu finden hofften. Das war eine aufregende Fahrt. Glücklicherweise hielt die Tiefe sich — wir fanden nirgends weniger als 7 Faden Wasser — und wir gelangten ungehindert bis unter das Festland, wo die Durchfahrt gefunden wurde. Um 3 Uhr nachmittags passierten wir die Liston- und Sutton-Inseln und gelangten in die Dolphin- und Unionstraße. Meine Erleichterung, nachdem wir diese letzte schwierige Lücke in der Nordwestpassage überstanden hatten, war unbeschreiblich". Amundsen gesteht, daß er in den letzten Tagen so aufgeregt gewesen sei, daß er kaum noch essen konnte. Der Gedanke, daß das ganze bisher so wohlgelungene Unternehmen im letzten Augenblicke sich als gescheitert herausstellen konnte, lastete schwer auf ihm. Endlich brach der 27. August an, der größte Tag während der ganzen Bezwingung der Nordwestdurchfahrt. „Um 8 Uhr morgens", so lautet Amundsens Bericht, „war meine Wache vorbei und ich ging zu Bett. Nachdem ich eine gute Weile geschlafen hatte, wurde ich durch ein rasches Hin- und Herlaufen auf dem Deck geweckt. Es war offenbar irgend etwas los dadroben und ich ärgerte mich nur, daß die guten Leute wegen eines Eisbären oder Seehunds so ein Leben vollführten. Aber dann stürzte Leutnant Hansen zu mir in die Kajüte herein mit den unvergeßlichen Worten: „Schiff in Sicht!" — riefs und verschwand und ließ mich allein! Die Nordwestpassage war vollendet! Der Traum meiner Knabenjahre — in diesem Augenblicke war er verwirklicht! Eine sonderbare Empfindung schnürte mir den Hals zu, etwas überanstrengt und abgearbeitet war ich — wohl war es eine Schwäche von mir, aber ich fühlte wie mir die Tränen in die Augen stiegen. Schiff in Sicht! Das Wort hatte eine magische Wirkung. Mit einem Schlag waren die Heimat und alle lieben Menschen mir so nahe, als streckten sie die Hände nach mir aus. Schiff in Sicht! In aller Eile kleidete ich mich an. Als ich fertig war, machte ich einen Augenblick vor Fritjof Nansens Bild an der Wand Halt. Es war als sei das Bild jetzt lebendig geworden, als blitze er mich mit seinen Augen an und nickte mir zu: „Ich wußte es ja," schien er zu sagen. Ich nickte wieder, lächelte glücklich — und ging auf Deck. Die Schiffe kamen einander rasch näher. Das fremde Schiff entpuppte sich als ein Amerikaner. Amundsen setzte ein Boot aus und fuhr mit einem Gefährten zu dem Amerikaner. Mit Staunen hörte er die Begrüßung: „Sind Sie Kapitän Amundsen?"

Welchen Wert hat die Entdeckung des Südpols?

Mit lebhafter Anteilnahme hat die Allgemeinheit den Kampf um die Eroberung des Südpols verfolgt, aber unwillkürlich konzentriert sich dabei der Blick naturgemäß zunächst auf die Persönlichkeit der Männer, die diesem Ziele zustrebten. Wenn man dem Laien die Frage vorlegt, welche praktische Bedeutung die Entdeckung des Südpols für die Wissenschaft und im weiteren Sinne für die ganze Kulturwelt hat, würde wohl die Mehrzahl derer, die die tapferen Forscher ehrlich bewundern, nur schwer eine Antwort finden. Aber die Bedeutung des Südpols beschränkt sich nicht auf seine Entdeckung. Es ist zweifellos für die geographische Forschung wertvoll, zu erfahren, ob am Südpol Land oder Eismeer ist; die Entdeckung des Poles aber birgt viel mehr bedeutungsvoller Probleme, als der Fernerstehende annimmt. Was der Südpol uns verraten kann, wird zur rechten Stunde in einer Pariser Zeitung von Charcot erörtert. Im antarktischen Kreise liegt der Schlüssel zu den großen Rätseln der Meteorologie verborgen. Schon Whevelle behauptete, die Antarktis sei die Wiege aller Fluten des Erdballes. Und in der Tat gehen vom Südpol jene kalten Strömungen aus, die in den Atlantischen Ozean einmünden, die Lauheit des Golfstromes brechen und damit mehrere Strömungen schaffen, die wiederum die Luftströmungen entscheidend beeinflussen. In diesen Strömungen werden die Eisbestände zerstört und die großen Orkane „fabriziert". Man muß daher annehmen, daß es die Antarktis ist, von der jene treibenden und entscheidenden Strömungen ausgehen, die das Luftmeer und den Ozean erfüllen. Wenn es gelingt oder gelungen ist, am Südpol seemagnetische Beobachtungen durchzuführen, wird die noch junge Wissenschaft der Meteorologie fruchtbar werden und imstande sein, Witterungsveränderungen mit größere Sicherheit und auf viel weitere Zeiträume vorher zu sagen, als es bisher der Fall war. Und welchen Nutzen dies bringen könnte, bedarf keiner Erklärung.

Ein Urteil Filchners über Amundsens „Fram".

Mit Rücksicht auf die gemeldeten Erfolge der norwegischen Südpolar-Expedition ist ein Urteil beachtenswert, das der Leiter der deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Filchner, über die „Fram" gefällt hat. Während die Filchnersche Expedition in Buenos Aires die Vorbereitungen für ihre Fahrt in die Antarktis traf und vor allem durch Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie eine Nachrichtenverbindung sicher zu stellen suchte, traf auch das norwegische Südpolarschiff am 14. September im Hafen von Buenos Aires ein. Von dort schreibt Filchner über die „Fram" folgendes: Am 14. September morgens wurde auch die „Fram" in den Hafen eingeschleppt und dicht neben der „Deutschland" vertaut. Wir tauschten die üblichen Besuche aus, und ich hatte Gelegenheit, die „Fram" genauer zu besehen. Sie hat einen geringeren Tonnengehalt als die „Deutschland", statt der Dampfshilfsmaschine einen Dieselmotor mit Petroleumfeuerung, was ihr einen großen Aktionsradius verleiht. Sie ist als Dreimastschoner getakelt und ist Eigentum der norwegischen Kriegsmarine. Die „Fram" ist Amundsen für diese Expedition zur Verfügung gestellt und führt deshalb die norwegische Kriegsflagge. Auch die Offiziere der „Fram" gehören der norwegischen Kriegsmarine an. Die „Fram" wurde nach Nansens Fahrt umgebaut und ist jetzt nicht nur ein vorzügliches Eisschiff, sondern auch ein gutes Seeschiff, da es nicht mehr so stark rollt, wie ehedem. Sie hat nur wenig Ballast außer dem Petroleum, da alle Vorräte und das Expeditionszubehör bereits bei König-Edwards-Land in der Roß-See ausgeladen worden sind. Der Kapitän der „Fram" heißt Nilsen. Mit den Framleuten verbanden uns bald die besten Beziehungen, und die Besatzungen der beiden Polarschiffe halfen sich oft und gern gegenseitig aus." Während die norwegische Expedition von Buenos Aires aus die Fahrt in die Antarktis unmittelbar aufnahm, war Filchner noch fast 2 Monate lang mit wissenschaftlichen Arbeiten im Atlantischen Ozean und Süd-Georgien beschäftigt, so daß er mit seinem Schiff erst Mitte Dezember nach den antarktischen Gebieten aufbrach.

Der Drang nach den Südpolarländern reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Denn es ist wahrscheinlich, daß schon 1501 Amerigo Vespucci Südgeorgien entdeckte. Doch freilich, die bewußt wissenschaftliche Südpolarforschung gehört erst dem 19. Jahrhundert an. Von den Forschungsreisenden der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte der Amerikaner J. C. Roß die größten Erfolge. Er erreichte bereits eine Breite von 78° 4′. Des ferneren seien die Namen Moore, Challeyer und Dallmann (Deutschland) genannt. 1895 bewerkstelligte der Norweger Borchgrevnik die erste Landung auf dem antarktischen Kontinent. Berühmt wurden dann die deutschen Südpolarexpeditionen unter G. v. Neumayer und E. v. Drygalski. Ihnen folgten R. F. Scott (1902), Nordenskjöld (1903), Bruce (1904) und Charcot (1905). Den größten Erfolg erzielte der Engländer Shackleton. Er drang im (antarktischen) Sommer 1908 bis zu 88° 23′ südlicher Breite vor. Er blieb also nur 1° 37′ vom Südpol entfernt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Titl. Einwohnerschaft und Hausbesitzern von Karlsruhe, den Herren Architekten und Bauherrn teilen wir mit, dass wir unterm Heutigen ein

Maler- und Anstreichergeschäft,

Gartenstrasse 10,

gegründet haben. Durch langjährige Tätigkeit in grossen Geschäften und vielen praktischen Erfahrungen ist es uns möglich, allen in unser Fach einschlägigen Anforderungen vollauf gerecht zu werden und halten wir uns bei solider Arbeit und mässigen Preisen bestens empfohlen

Gretzler & Platzer.

Damenfrisieren, Kopfwaschen, Haarpflege, Parfümerien und Toilette-Artikel.

H. Bieler,
Kaiserstr. 223,
zwischen Hirsch- u. Douglasstr.

Eintracht Karlsruhe e. V.

Samstag, den 16. März

Tanzunterhaltung.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Karten für Einzuführende (laut § 4 der Statuten) werden Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, im Lesezimmer ausgegeben.

Der Vorstand.

Wo ist das

Restaurant Deutscher Hof?

An der Hauptpost.

Erstklassig, modernes Restaurant.

Instrumentalverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Sonntag, den 17. März, vormittags 11½ Uhr im großen Museumssaale

Musikalische Aufführung.

Solisten:
Fräulein **E. Beck** (Klavier), Fräulein **Joh. Götz** (Harfe), Fräulein **Else Joos** (Sopran).

Schillerstraße 22 — Ecke Goethestraße

Metropol Theater.

Aus dem sehr reichhaltigen Tagesprogramm ist ganz besonders hervorzuheben:

Die arme Jenny

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle die dänische Hofschauspielerin.

Asta Nielsen,

und

Indisches Blut

Äußerst spannendes Drama.

Preise der Plätze werktags: Loge Mk. —.80. I. Platz Mk. —.60, II. Platz Mk. —.40, III. Platz Mk. —.20.

Haltestelle der Straßenbahnlinie „Kühler Krug".

Zu beziehen in Flaschen à 40 u. 70 Pf.
Möbelpinsel, Abstauber
Dr. Oels imprägniertes Gesundheits-Staubtuch.

Moderne

Haarpflege

Auxolin-Trocken-Puder

mit Veilchengeruch,

vorzüglich zum **Entfetten** der Kopfhaare, macht das Haar leicht und benimmt ihm jeden vorkommenden unangenehmen Geruch.

Preis einer Dose Mk. 1.25

Vorrätig bei

Luise Wolf Wtw.
Parfümerie.

Niederlage sämtlicher Parfümerien und Toiletteseifen von **F. Wolff & Sohn,**
4 Karl-Friedrichstr. 4,
Ecke Zirkel.

Bad. Rote Geldlotterie

Ziehung sicher 16. März.
3388 Geldgewinne
44000 M
Hauptgewinne
15000 M
37 Geldgewinne
12000 M
3350 Geldgewinne
17000 M

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstrasse 107.

In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, **Gebr. Göttinger**, G. m. b. H., Kaiserstr. 60, **E. Flüger**, **L. Kiebel**, **Fr. Haselwander**, **J. Dehringer**, **E. Sohnawasser**.

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder
(irische, römische u. russische Dampfbäder)

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags.

Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 8—12 Uhr.

Turn-Gesellschaft Karlsruhe.

Turngelegenheiten:

1. **Turnhalle des Realgymnasiums (Schulstraße):**
Montags 8—10 Uhr Fechten.
Dienstags 8—10 Uhr ausübende Mitglieder.
Donnerstags 8—10 Uhr Männer-Riege.
Freitags 8—10 Uhr ausübende Mitglieder und Zöglinge.

2. **Turnhalle der Nebeniusschule (Südstadt):**
Montags 8—10 Uhr Zöglinge.

3. **Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstrasse):**
Montags 8—10 Uhr Damen-Abteilung.
Donnerstags 8—10 Uhr Damen-Abteilung.
Donnerstags ½7 bis ½8 Uhr Mädchen-Abteilung.
Mittwochs 8—10 Uhr Frauen-Abteilung.

Sänger-Abteilung: Mittwochs Probe im Vereinslokal „Alte Brauerei Kammerer".

Turn- und Spielplatz neben dem städt. Wasserwerk, hinter dem Rangierbahnhof.

---

4 Reste-Tage

Alle angesammelten Reste und Coupons
zu enorm billigen Preisen
ab Dienstag, den 12. cr.

Linoleum-Reste	200 cm breit Mtr.	2.10	2.45	2.95	3.25
Linoleum-Läufer und Boden-Läufer-Reste				
Wachstuch-Reste	85 cm bis 1 m breit Mtr.	95 Pf	1.25	
Tüll-Vorhänge	einzelne Paare . . Fenster	5.50	4.50	3.25
Einzelne Bettvorlagen	Stück	98 Pf.	1.25	1.50	1.85
Einzelne Madras-Garnituren	Garnitur . . .	7.50
Einzelne Bettbezüge	Cattun, Damast, weiß und farbig.			

Ca. **1000 Reste Coupons** Weisswaren und Baumwollwaren
Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Flanelle, Handtücher etc.
zu enorm billigen Preisen.

Herm. Schmoller & Cie.

Emil Schofer Kunst- und Blumengeschäft

Kaiserstraße 201 (i. H. d. Hofapotheke), Telephon 1914.

Naturblumen
Schnittblumen.
Pflanzen.
Arrangements.
Dekorationen.
Feine Binderei.
Interessante Kollektion von Kakteen.

Detailverkauf der Großherzoglichen Manufaktur. Kunstkeramische Werkstätten.
Ständige Ausstellung v. Sehenswürdigkeiten nach Entwürfen von Professor Dr. Hermann Billing, Arnim Müller, Willy Münch, Professor Wilhelm Süß, Professor Hans Thoma, Professor Jos. Wackerle u. a. m.

Kunstblumen.
Verkauf der Erzeugnisse der kgl. bayr. Hofblumenfabrik J. von Heckel, München.
Ballblumen.
Dekorationsblumen.
Modeblumen für Hüte.

Waldstrasse 16/18 — **COLOSSEUM** — Telephonruf 1938

Gastspiel des großen oberbay. Bauern-Theaters

Direktion: **M. Dengg.**

Spielplan für die Zeit vom 12. bis inkl. 15. März 1912.

Dienstag, den 12. März: „Der G'wissenswurm". Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Anzengruber.
Mittwoch, den 13. März: Letzter Thoma-Abend (Medaille — I. Klasse).
Donnerstag, den 14. März: Zum erstenmale! **„Die Thurnbacherin".** Drama in 3 Akten von Rudolf Greinz.
Freitag, den 15. März: Letztes Gastspiel! „Der heilige Rat." Komödie aus dem Volksleben in 3 Akten mit einer Vorgeschichte von Dr. L. Ganghofer.

Die Colosseums-Kasse ist täglich vormittags von 11—12½ Uhr geöffnet.

Samstag, den 16. März 1912, abends 8 Uhr:
Beginn eines phänomenalen Varieté-Programms.

Elektra-Kerzen

rinnen nicht, riechen nicht, tadelloser Brand. Enorm billig, bei Guss leicht beschädigt. Pak. gr. Kerzen 60 u. 40 Pf.

Hier bei **H. Bieler,** Parf., Kaiserstraße 223.

Moderne

Einrahmungen

von **Bildern** etc.

Eigenes Leistenlager.

Ernst Schüler,
Kunsthandlung, Kaiser-Passage 5.